KUKA ROBOT in einem Projekt darstellender Kunst

(moderne Oper)

DER 8E FILM

electronic opera

Thomas Desi
Westbahnstrasse 7/7
1070 Wien

Email: td@mttw.at

Telefon: ++43 699 10840030

DER 8E FILM - Projektbeschreibung

INHALT

KUKA ROBOT in einem Projekt darstellender Kunst (moderne Oper) **1**
SICHTBARKEIT **5**
BEDARF DES ROBOTS **5**
BÜHNEN-PLAN **6**
Team **7**
Darstellung des Projektes **8**
Entwicklung des Stoffes **10**
Roboter im Alltag - Roboter in der Kunst? **10**
Technologie als Mitspieler **12**
PLOT **14**
Biographische Angaben **16**
Text/Regie/künstlerische Leitung **16**
Musik **17**
BÜHNE **19**
LICHT **20**
KOSTÜM **20**
KAMERA **20**
DARSTELLER **21**
LIBRETTO **25**

DER 8E FILM electronic opera

"Poetry is an awareness of the world, a particular way of relating to reality."
— Andrei Tarkovsky, Sculpting in Time

KUKA-Roboter Modell zB. KR 5 arc HW, soll im Kontext einer Opernhandlung eines neuen Stücks, einen Garten bauen (Hügellandschaft aus Sand, Einsetzen von Blumen, Stengeln, Blättern, kleinen Pflanzen) weiters ist die Demontage dieses Gartens und der Bühnenbild-Rückseite (Gaze-Projektionswand) angedacht, sowie das Anschaukeln eines Schaukelpferdes für den Protagonisten vorgesehen.

Wir sind uns über die möglichen Gefahren bewusst und werden selbstverständlich Sorge tragen, dass weder der Schauspieler noch das Gerät Schaden leidet.

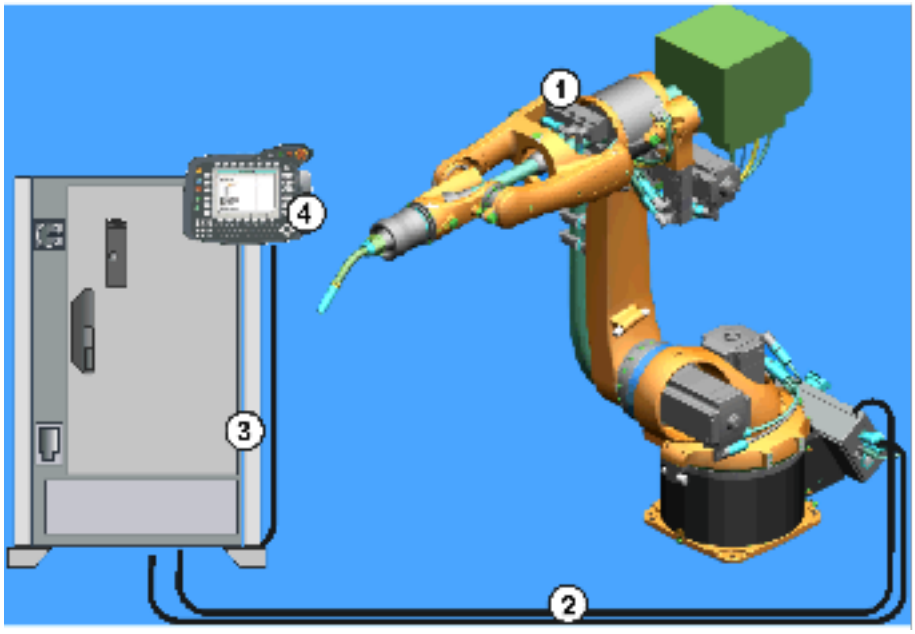


BILD © COPYRIGHT 2016 KUKA ROBOTER GMBH

Die "Roboterhand" wird voraussichtlich ein hydraulischer Greifer sein.

Ein von uns beigestellter Techniker kann die Programmierung und techn.Betreuung des Gerätes übernehmen.

Der Roboter soll auf der Bühne auf einem schweren Metall-Kreuz erdig stabilisiert aufgestellt sein und wird die ganze Zeit über auf der Bühne präsent und im Einsatz sein.

SICHTBARKEIT

Das Projekt wird produziert von ZOON Musiktheater in Kooperation mit MUSIKTHEATERTAGE WIEN Festival, mttw.at und voraussichtlich der Oper Linz "MUSIKTHEATER LINZ", und plant Gastspiele des Stücks mit Partnern in Genua (Italien), Linz (Österreich), Tallinn (Estland), weiters ggf. in Moskau und Luxembourg im Zeitraum Herbst - Frühjahr 2020/2021.

Die Fassungsräume dieser verschiedenen Aufführungsorte liegen bei 200-500 Sitzplätzen. ca 20 geplante Aufführungen gesamt könnten in etwa bis zu 10.000 interessierte Besucher und Besucherinnen erreichen, denen die KUKA Robotic exklusiv auf einer Bühne gezeigt wird.

BEDARF DES ROBOTS

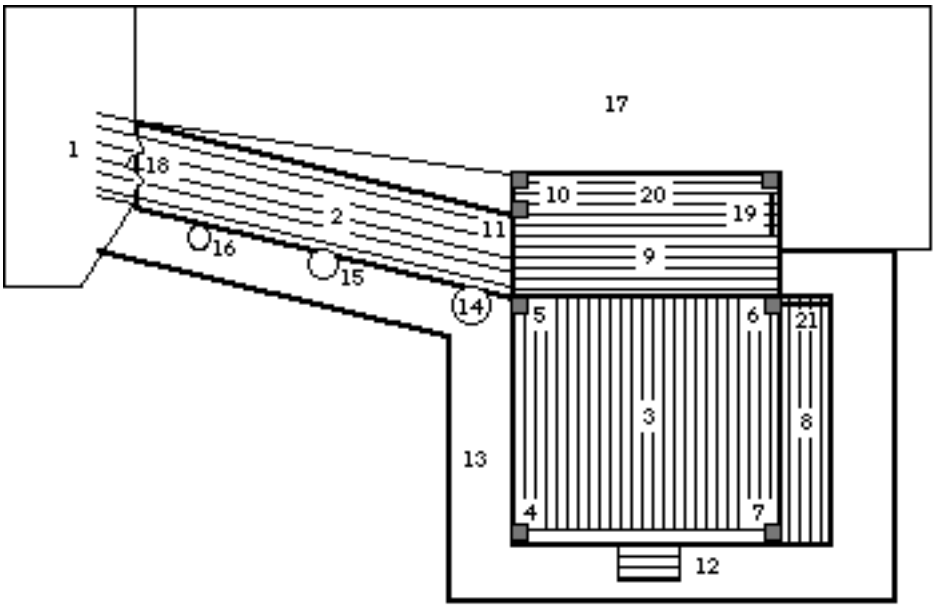
Eine Voraufführung im Frühjahr 2020 in Wien, ggf in Linz ist angedacht und wäre für die Entwicklung/Proben des Stücks wichtig. Die genauen Zeiträume des Bedarfs wären noch gemeinsam mit KUKA zu klären.

In Übersicht im Moment:

Frühjahr (April,Mai?) 2020

Herbst 2020 (September, Oktober, November)

BÜHNEN-PLAN



BÜHNEN-AKTIVITAT: LEGENDE:

3

Position des Roboters bei „Gartenbau“

2,9

Position des Schauspielers „Gartenbau“ (Roboter-Aktivität)

17

„Hinterbühne“ für Epilog.

freie Fläche links vorne: Bühnenbereich für „Garten“

Team

STÜCKTEXT/MUSIK/INSZENIERUNG Thomas Cornelius Desi

MUSIK Ekke Västrik (analog electronics), Tarmo Johannes, Taavi Kerikmae (Electronics)

KOSTÜM Katharina Kappert

BÜHNE Peter Laher

AUGMENTED REALITY DESIGN Peter Koger

LICHT Vedran Mandic/Harald Michlits

TECHNICAL CONSULTANT ROBOT Peter Koger

DRAMATURGISCHE BERATUNG Walter Eckermann

KAMERA Jaako Taavili

ROBOTER BERATUNG Dr. Johannes Braumann / Creative Robotics / UfG Linz

ROBOTERHERSTELLER KUKA D/AT

PRODUKTIONSLEITUNG Stephan Werner

BESETZUNG: Raphael von Bargen („Tarkovski“, Stimme/Gesang - angefr.), Bibiana Nwobilo („Mischa“, Sopran), Anaelle Sewanee („Mädchen mit dem blauen Band“), KUKA Roboter

PREMIERE Frühjahr 2020 WIEN, on tour 2020/21

Darstellung des Projektes

Projekttitel: DER 8E FILM (Der ACHTE FILM), Musiktheater

Projekt Kurzbeschreibung: Eine „elektronische Oper"

3 live Elektronik Musiker), 3 Stimmen, 1 Darsteller, ein Roboter, Video / Augmented Reality

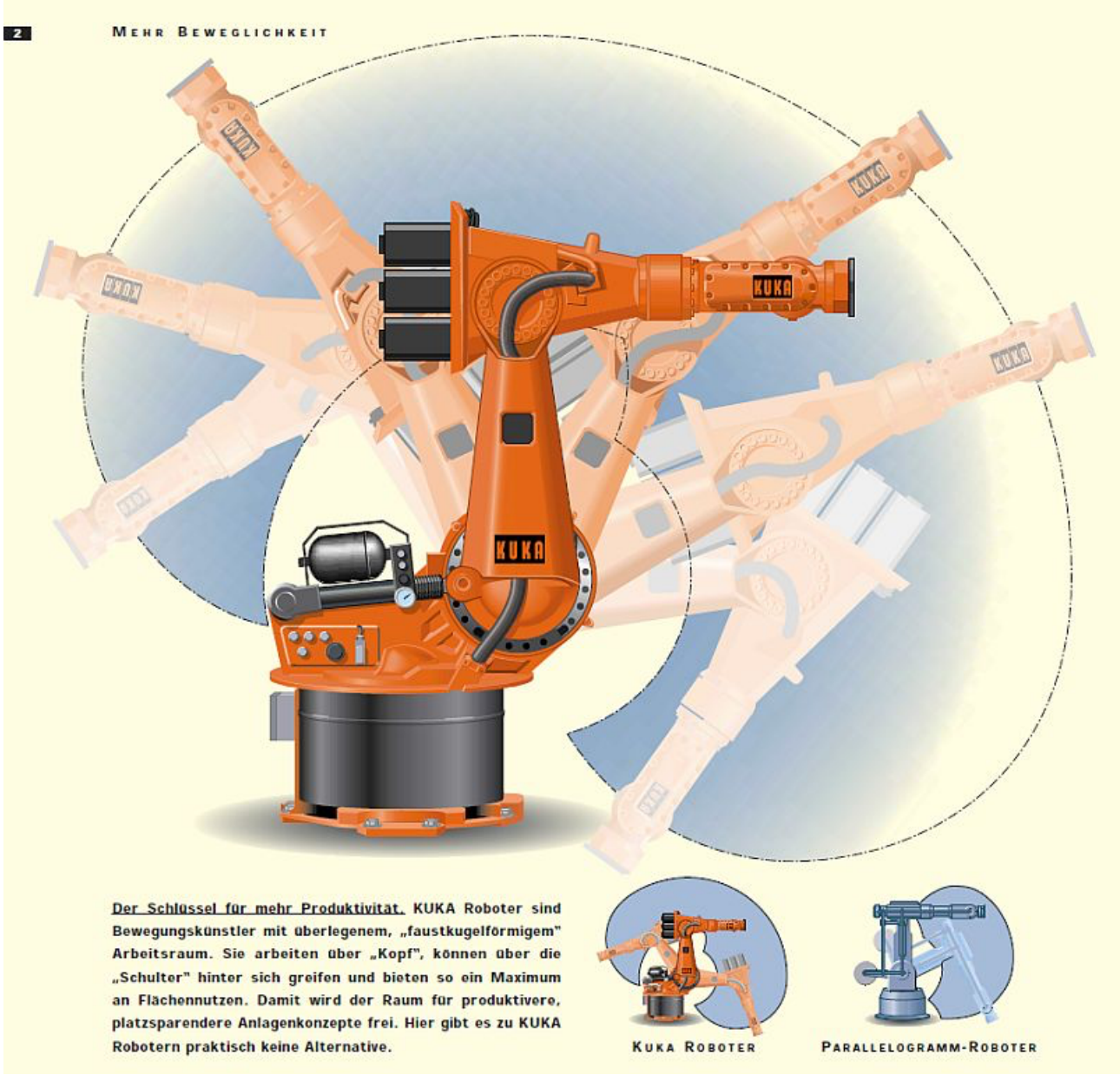
PRODUKTION/PRODUKTIONSLEITUNG ZOON / MUSIKTHEATERTAGE WIEN

PARTNER (Stand Juni, 2019)
Eesti Kontsert, Tallinn
Ensemble U:, Tallinn
Filmfestival PÖF Tallinn
Firma KUKA Robots
Firma Hansab
Creative Robotics / UfG Linz
mediaopera wien / seeLab
WUK Wien
Teatro della Tosse, Genua (IT)
Istituto Italiano di Technologia, Genua (IT)

Ars electronica/Musiktheater Linz (angefragt)
Operadagen Rotterdam (angefragt)
Theatre de la Ville de Luxembourg (angefragt)
Stanislavsky Electro Theatre (angefragt)

ZEITPLAN
Start der Produktion Jänner 2020
Workshop und Premiere Showings April/Mai Flederhaus/Seestadt Wien /Kooperationspartner (Kuka, u.a.)

Gastspiele
WUK Wien, September 2020,
Teatro della Tosse Genua, Oktober 2020
BlackNights Festival Tallinn November 2020
u.a.



KUKA Roboter: mehr Beweglichkeit - Copyright KUKA GmBH

Entwicklung des Stoffes

Roboter im Alltag - Roboter in der Kunst?

Roboter werden zunehmend Bestandteil des Alltags. Die Unheimliche, auch das „Unbehagen“ daran lässt ahnen, welche Veränderungen auf die Gesellschaft zukommen werden. Wie werden „Verantwortung“, „Moral“ und „Unbewusstes“ gefasst werden?

Das Projekt „DER 8E FILM“ (Der achte Film) stellt sich in einer poetischen Annäherung diesen Fragen, um sie der Realität anzunähern. Biographische Themen aus dem Leben des großen russischen Filmemachers Andreij Tarkovskij bilden das dramaturgische, narrative „Material“.

Die Situation des Stücks beschäftigt sich mit der „Locked-In“ Situation. In einer künstlerischen Übersetzung wird die - durchaus unbehagliche Situation des Patienten, der völlig bewegunsglos „in sich eingeschlossen“ ist, zum Anlassfall für den Einsatz eines Roboters. Die Verschränkung mit Erzähltechniken in Tarkovskis Filmen („Traumlogik“) wird für ein Musiktheater nutzbar gemacht.

Dieses Projekt ist eine musikalische Zusammenarbeit zwischen den Musikern Ekke Vestrik, Tarmo Johannes, Taavi Kerikmae aus Tallinn (EE), die einen elektronischen „Sound-Track“ komponieren und spielen, nach einem vokalen und musikalischen Konzept und der künstlerischen Leitung von Thomas Desi (AT).

Thesen/Fragen ans Stück

- Welchen Wandlungen unterliegen unsere Vorstellungen von menschlicher Autonomie und Handlungsfreiheit?
- Gibt es Grundmuster von „Lebensglück“ und „Lebenssinn“?
- Was sind die Aspekte solcher Vorstellungen, die sich je individuell in eine bestimmte Epoche und ihrem Alltag einschreiben?
- Wie sehr kann ein einmal gefasstes „Lebenskonzept“ jegliche Alternativen ausschalten - oder umgekehrt, wie sehr können „Self-Fullfilling Prophecies“ zu unausweichlichen Schicksalsbestimmungen werden?

Technologie als Mitspieler

Das Motiv des „unermüdlichen Arbeiters" assoziieren wir mit der Gestalt des Roboters, bzw. dem steuernden Maschinen-Code (die Software). Dem „Arbeitenden" ein glückliches Leben zuzugestehen, ist die eigentliche Devise jeglicher sozialdemokratischer, sozialistischer und kommunistischer Grundkonzeption. Die Verlagerung dieser moralischen Aufgabe ist in der Verlagerung der Arbeit selbst, zunächst in „sweat labour countries" und letztlich auf „intelligente Maschinen", also Roboters. Roboter-Arbeit ist angeblich Arbeit ohne das Leiden daran. Den Lohn der Arbeit kassieren … ja… wer eigentlich? Die wahre Antwort wird vermutlich sein: Wiederum wenige.

Nun gibt es Arbeitsfelder, die weniger, viel weniger beliebt sind als andere. Es gibt die „Dreckarbeit", vermutlich auf jedem Gebiet. Manche Arbeit mag sogar für den Menschen lebensgefährlich sein. Aber: Hat nicht der Mensch die Bedingungen solcher Zonen selbst geschaffen, sich dort bereits stellenweise aus dieser, seiner Welt bereits selbst, ausgeschlossen?

Dreckarbeit. Patientenpflege. Altenpflege. Sozialdienste. Um nur drei zu nennen. Auch hier: Hat nicht der Mensch selbst jene fabriksartigen Lagerhallen (lies: „Krankenanstalten" geschaffen, in denen tausende Patienten von unterprivilegierten Ausländern gerade noch betreut werden und im allgemeinen das Abstellen der lebenserhaltenden Maßnahmen mehr Aufmerksamkeit in der Diskussion einnehmen wird als die Aufstockung des Personals? Wie einfach, auch hier Roboter einzusetzen, die diese Dreckarbeit erledigen könnten. Oder zumindest als Hilfe. Warum nicht? Wenn acht Milliarden Menschen auf Party gehen wollen, dann werden wir auf die Roboter nicht mehr verzichten können.

Trotz diesen wenig verbesserungsreichen Aussichten, wird die Robotisierung unserer Welt unaufhaltsam voranschreiten. Von Sozialen Netzen, Neuronalen Netzen, Künstlicher Intelligenz bis hin zur Rolle von Robotern in der Gesellschaft in nicht allzu ferner Zukunft. Weitab von den spektakulären - und spekulativen - Utopien und Visionen der Moderne (besonders 1960er/70er Jahre) ist die aktuelle Gegenwart geprägt von einem willigen Sich-Ausliefern an diese Technologien.

Der Technologie-Kritik sei aber zur Seite gestellt - als Diskursargument -, dass diese hochkomplexen Instrumente nicht nur ebenfalls als Teil einer menschheitsgeschichtlichen Evolution betrachtet werden könnten, sondern auch als Möglichkeitsmoment einer Rettung aus der unausweichlichen Apokalypse dieser Welt, verursacht durch das Kollabieren der Ökosysteme aufgrund der Gier und Ausbeutung des Menschen.

Auf der anderen Seite dieser Erzählung, kollidiert der Mensch mit seiner eigenen Psyche, die sich an seiner physischen Wirklichkeit formt. Wünsche und Werte,

Haltungen und Ideologien sind vergängliche Konstruktionen. So sehr sie vergänglich sind, so unumstösslich und hart wie Granit können sie sein zum Zeitpunkt ihrer „Gültigkeit“ für den Einzelnen. Eine solche Konstruktion kann sein eine Prophezeiung. Manche Menschen erfahren sogar einen einfachen Satz, ein einzelnes Wort in ihrer Kindheit als derart prägend, dass sie sich infolge ihr Leben lang nicht mehr daraus zu befreien vermögen. Nichts desto trotz sind das keine allgemein gültigen oder immer gültigen Bestimmungen. Eine solche Prophezeiung ist die Grundlage der Erzählung in „DER 8E FILM“.

Das Zusammenführen von Robotern mit künstlicher Intelligenz führt zur Experimental-Situation. Inwieweit kann beispielsweise „künstlich generierte Sprache", wie etwa Text-to-Speech, in musikalischer und dramatischer Form künstlerischer Bestandteil dieser Erzählung werden?

ROBOTERBEWEGUNGEN

Das konflikt- und reibungslose Neben- und Miteinander von Robotern und Menschen spiegelt in den Bewegungen und Aktivitäten der Roboter Idealbilder menschlicher Kommunikation und sozialer Interaktion wider. Diese beispielsweise an „behutsamen“ Bewegungen, Tempoänderung und Stillstand („Abwarten“) ablesbaren Steuerungen erzeugen einen interpretierten Respons bei Menschen auf die „Intention“ des Gegenübers. „Feindlich - Freundlich“ wäre die einfachste Kategorisierung. Diese drei Bewegungsmuster bei der Erfüllung von Aufgaben (Behutsamkeit, Tempo, Radius) sollen zu inhaltlichen und „interpretatorischen“ Elementen dieses Stücks werden und dadurch eine ständige Frage beim Zuschauer wach halten: „Wer steuert den Roboter?“ bzw. ein ethisches Verhalten des Roboters thematisieren und suggerieren, das freilich in weiterer Folge in Frage gestellt wird und dadurch der Hinweis auf die Spiegelung menschlicher Ethik innerhalb der programmierten Bewegungen und Aktivitäten von Robotern gegeben ist. Der bedeutsame Einfluss der Ethik und des Weltbildes in allen seinen Formen auf den Programmierer wird herausgestellt und erfahrbar.

Thesen/Fragen and die Dramaturgie

- Welche "Rollen" kann von "Roboterstimmen/Roboterchören" übernommen werden?
- Wie verhalten sich Menschen innerhalb eines solchen theatralen Settings?
- Wie verhält sich die Sprach- und Gesangsproduktion, wenn Menschen und (digitale) "Maschinen" gemeinsam an-/auftreten?

PLOT

Ein Mann - Tarkovski - befindet sich allein in einem Raum mit einem Roboter. Der Roboter hilft dem Mann, sich zu bewegen, sowie Informationen von „draußen“ - einer apokalyptischen Umwelt - zu beschaffen. Der Roboter hilft dem Filmemacher, ein Bühnenbild für seinen achten Film zu bauen. Tarkovski vermutet, innerhalb einer Kamera als Bild gefangen zu sein. Nur durch die Simulation seines eigenen Todes könnte er aus diesem Raum entkommen, wie ein durch die Spiegelwände zu ihm sprechender Doppelgänger behauptet, der zugleich der Auftraggeber dieses durch eine Prophezeiung belasteten „Achten Films“ ist. Die Entdeckung eines „Mädchens mit einem blauen Haarband“ in der dystopischen Außenwelt führt zu einer Konfrontation mit Tarkovskis Frau Mischa und offenbart eine weitere widersprüchliche Seite des Protagonisten. Nachdem dieser seinen Tod gespielt hat und wir den Nachruf aus dem Radio hören, findet Tarkovski sich in jenem Lebensmoment wieder, als ihm die lebensbestimmende Prophezeiung zuteil wurde.

(english)

A man - Tarkovski - is alone in a room with a robot. The robot helps the man to move and obtain information from "outside" - an apocalyptic environment. The robot helps the filmmaker to build a set for his eighth film. Tarkovski suspects that he is trapped inside a camera as an image. Only by simulating his own death could he escape from this room, as a doppelganger speaking to him through the mirror walls claims, who is also the commissioner of this "Eighth Film" burdened by a prophecy. The discovery of a "girl with a blue hairband" in the dystopian outside world leads to a confrontation with Tarkovski's wife Mischa and reveals another contradictory side of the protagonist. After the protagonist has played his death and we hear the obituary from the radio, Tarkovski finds himself in the moment of his life when he was given the life-determining prophecy.

NOTES ON THE MUSIC BY EKKE VÄSTRIK and
TARMO JOHANNES / TAAVI KERIKMÄE (Ensemble U., Tallinn, Estonia)

„The intrigue for us in the project lies in melting together the mastery of acoustic instruments' extended techniques the members of U: have developed through extensive research and countless premieres of contemporary avantgarde compositions and the possibilities of electronic sound synthesis in creating a deep vibrating sonic experience where the best of acoustic and electronic sound synthesis meet.

It is a submersion into SOUND without boundaries and broken rhythms pulsating in them. The initial ideas go around live looping and sound treatment with modular synths, self-programmed applications, creating loops and rhythms on the fly from squeeks, air sounds and all kinds of noises from acoustic instruments that in the end will produce mesmerizing drone soundscapes mixed with complex textures. The actual result will be created in close collaboration of all participating artists."

(l to r) Elektronik Musiker: Ekke, Taavi, Tarmo - Foto: Thomas Desi

Biographische Angaben

Text/Regie/künstlerische Leitung

THOMAS C DESI

Thomas Desi ist Autor von Theater im Sinn eines "Théâtre d'auteur", das Idee, Text, Sound und Inszenierung einschließt.

Nach einem umfassendem Musikstudium in Wien initiierte Thomas Desi 1990 das interdisziplinäre Projekt "KlangArten Neue Musik und...", war musikalischer Leiter von "Totales Theater Wien", sowie an der Wiener Kammeroper tätig. Neben zahlreichen Musikprojekten ist er Mitbegründer und Vorstand der Plattform “Freie Musiktheater Wien”.

Thomas Desi gab Theaterworkshops in London und New York, hielt Seminare zu neuem Musiktheater an der Universität für Musik Wien und publizierte zusammen mit dem Musiktheatermacher und Komponisten Eric Salzman das umfangreiche Buch "New Music Theater: Seeing the Voice, Hearing the Body" (Oxford University Press New York). 1994 gründete er die Gruppe „ZOON“, mit der er bis 2014 über 40 eigene Stücke produzierte. 2015-2018 kuratierte er das Programm der von ihm 2014 mitgegründeten MUSIKTHEATERTAGE WIEN.

Theaterarbeiten u.a. am TAG Wien, bei den Bregenzer Festspielen, Donaufestival Krems, Thalia Symphony Space New York,Center for Contemporary Opera New York. Das Projekt "Tarkovskij. Der Achte Film" wurde für den internationalen Fedora-Prize nominiert.

Sein Theater versteht Thomas Desi als künstlerische Transformation historischer Ereignisse und Personen. Die dramaturgischen Dynamiken, durch die sich reale Personen in die Geschichte unserer Gesellschaften einschreiben und dadurch unser Leben prägen, sind das Material dieser künstlerischen Auseinandersetzung. Die Verbindung von Musik mit Dramaturgie beschäftigt Thomas Desi seit Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit.

Musik

(v.l.n.r.) Taavi Kerikmäe, Tarmo Johannes, Ekke Västrik Foto: U:

EKKE VÄSTRIK is a sound designer, composer and improviser on a modular synthesizer, known under artist's name ekke. „Almost everything I do is related to sound. In my compositions I like to use sound objects, field recordings, and modular synths so I could have my own unique sounds." Ekke studied sound design for movies in Baltic Film- and Television School and electroacoustic composition in Estonian Academy of Music and Theatre, and currently studying classical composition. His debut album was just released by Detroit Underground. It's instrumental electro-accoustic music mainly glitch, insect-like microbeats, bass drum, and nostalgic analogue synth sounds. Also bit of sound design and field recordings. His main instrument is a eurorack modular synth, and most of the sounds are created on it and therefore from the very beginning my own creations. Ekke's album „Chasm" is released under label "Detroit underground"

Demos of Ekke Västrik sound work
http://ekkevastrik.wix.com/ekke#!contact/c16fm
https://detund.bandcamp.com/album/chasm
http://ekkevastrik.wix.com/ekke#!about/c10fk
https://detund.bandcamp.com/album/chasm
http://detroitunderground.net/archives/artists/ekke
https://soundcloud.com/motacillaalba

TAAVI KERIKMÄE works on the field of free improvisation, electro-acoustic music, performing contemporary music, composing etc. He has performed on numerous contemporary music festival working with such composers as Pierre Boulez, Tristan Murail, Vinko Globokar, Gilbert Amy, F.-B. Mâche, Alessandro Solbiatti, Helena Tulve and many others. He has given concerts in most of European countries, USA, Brazil, South Korea, Greenland, and Thailand, collaborated on improvisation with artists like: Chris Cutler, Michel Doneda, Jacques DiDonato, Mart Soo, Isabelle Duthoit, Eric Echampard, Jean-Marc Montera, European Improvisers Orchestra and many others. Taavi has composed music for several modern dance performances. Among others: "Hamlet" and "Small Prince" for Estonian National Ballet (cor. O.Titova) or "Can't get No / Satisfaction (M.Kangro). On concerts Taavi is performing with piano, theremin, various keyboards, different live electronics and custom made electronic instruments.

http://taavikerikmae.edicypages.com/
https://vimeo.com/111546280
https://vimeo.com/112496333

TARMO JOHANNES is not only an outstanding flutist, mostly dedicated to contemporary music, but has also remarkable skills in programming and sound synthesis. He is active member of the Csound community (Csound – one of the major open source sound manipulation programs/languages) and currently the main developer of CsoundQt - the most widespread user interface of Csound. He has developed a series of so called “Participation concerts” - a concept where also the audience makes music by specially programmed sound games, written by Tarmo.

http://www.emic.ee/?sisu=interpreedid&mid=59&id=8&lang=eng&action=view&method=biograafia
http://tarmo.uuu.ee/osaluskontserdid/index_en.html
https://vimeo.com/118635179

BÜHNE

PETER LAHER

Geboren 1958 in Linz, Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst "Mozarteum" in Salzburg, Klasse für Bühnenbild und Kostümgestaltung; 1982 Diplom mit Auszeichnung; Assistenzen u.a. am Burgtheater Wien, Schauspielhaus Hamburg, Staatsoper Wien, Wiener Festwochen. Zahlreiche Ausstattungen an Staats- und Stadttheatern in Österreich, Deutschland, Schweiz, Italien und Frankreich u.a. Wiener Festwochen, Burgtheater, Mailänder Scala, Schauspielhaus Zürich, Residenztheater München, Mannheim, Heidelberg, Braunschweig, Bremerhafen, Freiburg, Mainz, Frankfurt, Halle, Hannover, Besancon, Reims.

Unterrichtstätigkeit: 1993-95 Dozent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M.; 1998/99 Dozent an der Universität „Mozarteum“ in Salzburg (Klasse für Bühnenbild und Kostümgestaltung); Akt und Konstruktives Naturzeichnen; 1999-2000 Gastprofessor mit Klassenleitung an der Universität „Mozarteum“ in Salzburg. Seit 2002 intensivere Beschäftigung mit freier Malerei, zahlreiche Ausstellungen.

LICHT

HARALD MICHLITS

1988 bis 1990 Theater DER KREIS / Wien bei GEORGE TABORI

Lehrjahre in Bühnentechnik, Ton- und Lichttechnik und „Infizierung mit dem Theatervirus“, Ab 1992 freier Mitarbeiter für diverse Theater mit Lichtgestaltungen für Schauspielhaus Wien, Opernwerkstatt Wien,

Wiener Kammeroper, Musikwerkstatt Wien, Bregenzer Festspiele, Feldkirch Festival, Renaissancetheater Wien, NÖ-Donaufestival, Rampe Stuttgart, Wiener Akademie, Wiener Festwochen, Zoon-Musiktheater, Progetto Semiserio, Carinthischer Sommer, Burgarena Reinsberg, Linz09, Oper Burg Gars etc.

Technischer Leiter für Produktionen Theater DER KREIS,Wien SCHAUSPIELHAUS Wien, STEIRISCHER HERBST, der Darstellenden Kunst für die Kulturhaupstadt Linz 2009, PROGETTO SEMISERIO, Wien, MUSIKTHEATERTAGE WIEN

KOSTÜM

KATHERINA KAPPERT

Geboren 1991 in Wien, zahlreiche Theaterausstattungen seither.

https://www.katharina-kappert.com/home/produktionen-und-fotos/.

KAMERA

JAAKKO TAAVILA

Geboren 1996, 2018, Bachelor of Arts: Bildtechnik und Kamera (Filmakademie Wien),
Eigene Produktionsfirma Erlium Productions:
2012 Erlkönig. Der Film, 2015 Droppi (Musikfilm),
2016 Lost in Beremorth, 2017 The Organ Donor, Kadotetut, Sweep and Clear,

2018 Layers of Lies (Iran-Finnland, Einladung 2019 Cannes Film Festival vorgestellt)

DARSTELLER

„TARKOVSKI“

Raphael von Bargen

geboren 1977, studierte am Wiener Max Reinhardt Seminar. Von 2002 bis 2006 Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. 2006/07 bis 2009/10 Ensemble des Wiener Volkstheaters. Seit 2015/16 festes Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt.

Nestroy-Theaterpreis 2002 – Bester Nachwuchs. 2008/09: Karl-Skraup-Preis für die Titelrolle in Peer Gynt. Nestroy. Theaterpreis 2011 – Nominierung in der Kategorie Beste Nebenrolle Nestroy-Theaterpreis 2012 – Nominierung in der Kategorie Bester Schauspieler, Österreichischer Filmpreis 2017 – Nominierung als Bester männlicher Darsteller.

Foto: Andrea Klem

“MISCHA“

Bibiana Nwobilo

sang unter anderem an der Wiener Staatsoper, an der Neuen Oper Wien, im Carinthischen Sommer, der Styriarte und weiteren, unter der Leitung von Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Jordi Savall und anderen. 2015 sang sie in der Produktion “Ujamaa Paradise” von Thomas Desi/Musiktheatertage Wien.

Foto: Barbara Pálffy

Bibiana Nwobilo als „Maria Gabriel“ in „Ujama Paradise“

„DAS MÄDCHEN MIT DEM BLAUEN BAND“

Anaelle Sewanee Dézsy

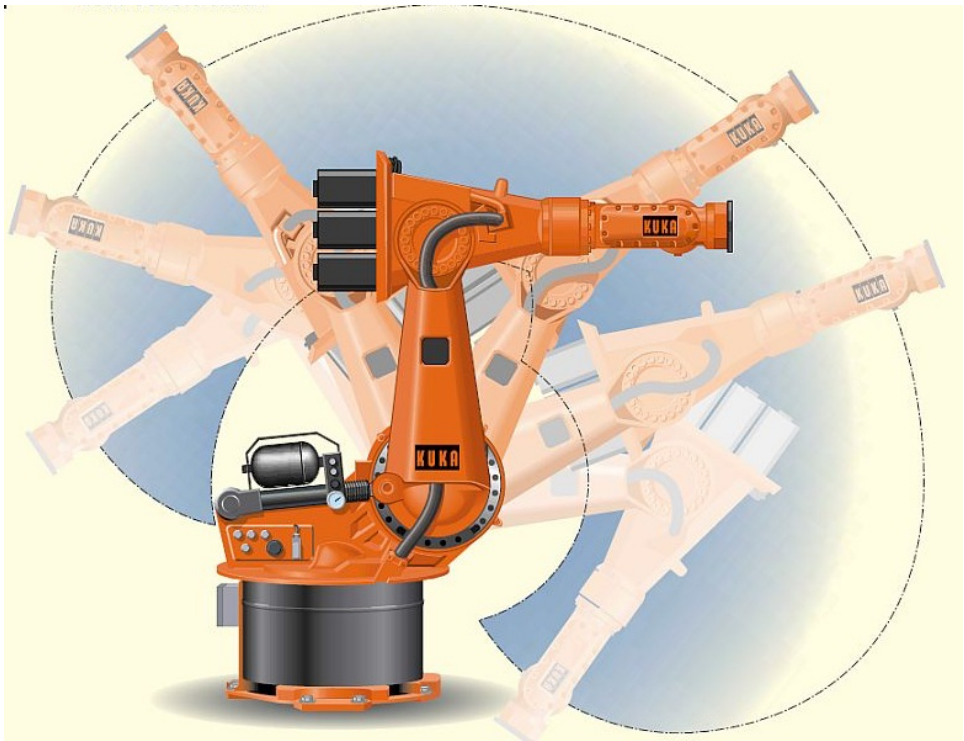
geboren 1996, Method Acting Class by Georg Gogitsch 2014/15, “Charlotte” in Langfilm “Siebzehn” (Monja Art, 2015)

“Bildung” in Kurzfilm “Vote” (Lisa Hasenhütl, 2018)

“Anja” in Kurzfilm “Magda fährt Motorrad” (Lisa Hasenhütl, 2019)

“Teresa Salieri” in “Amadeus” (Theatergruppe Human ressources, 2019)

Foto: Julia Elzae, 2019



„Roboter“

KUKA KR 1000 titan

Foto: KUKA

Im Jahr 1898 gründen Johann Josef Keller und Jakob Knappich das Acetylenwerk für Beleuchtungen in Augsburg. 1905 weitet die Keller und Knappich GmbH ihre Produktion auf eine neue Erfindung aus: das Autogen-Schweißen. 1936 baut KUKA die erste elektrische Punktschweißzange in Deutschland. Bereits in den 1920er-Jahren verwenden Keller und Knappich die Anfangsbuchstaben von "Keller und Knappich Augsburg": KUKA. Diese Kurzform wird zur Marke. Heute ist KUKA einer der führenden Anbieter in der Robotertechnik und in der Anlagen- und Systemtechnik.

LIBRETTO

Vorläufiges Libretto von Thomas Cornelius Desi
(Stand - 19062)

PERSONEN:
TARKOVSKI (Sprech-/Gesangspartie)
ROBOTER

Zuspielung:
DOPPELGÄNGER (Sänger)
MISCHA (Sopran)
DAS MÄDCHEN MIT DEM BLAUEN BAND

Videoprojektion auf eine Gaze, die Zuschauerraum und Bühne trennt: Man sieht zunächst nur einen Teil eines Hinterkopfes. Er bewegt sich nicht. Der Kopf scheint sich nun langsam vom Betrachter wegzubewegen (Technik: ein Travelling von der Person weg, eher, als ein “Zoom out”). Ein Mann - es ist “Tarkovski” - sitzt bewegungslos mit dem Rücken zum Publikum. Sein Kopf, Hals, Rücken kommen ins Bild. Hintergrund dunkel, unbestimmt. Schemenhaft. Nun erkennen wir: Der Mann blickt in einen Spiegel und betrachtet also sich selbst. Er bewegt sich nicht. Ist er überhaupt echt? Eine Puppe? Ein humanoider Roboter? Er hat einen langen, weißen, nassen und verdreckten Mantel an. Er sitzt auf einem Holzpferd, ähnlich einem Spielzeug-Pferd, aber eben größer, wie für Erwachsene gemacht. Das Spielzeug-Pferd hat starke Brandspuren, ist teilweise halb verkohlt! Der Mantel hat keine Ärmel: Der Mann hat keine Arme!
Die Projektion verschwindet, “Crossfade” auf die reale Bühne.

In der selben Position mit Blick zum Publikum wird nun derselbe Mann real sichtbar, sitzend auf einem Schaukelpferd, das sich nun in Bewegung setzt. Angestossen durch einen Roboter. Der Mann selbst bewegt sich nicht und scheint sich nicht zu bewegen. Ist er überhaupt echt? Eine Puppe? Ein humanoider Roboter?
Nach und nach wendet der Roboter den “Reiter” und dreht ihn zum Publikum. Doch auch hier dasselbe Bild: Der Mann hat keine Arme. (“Der Mann hat keine Armée”)
DER **ROBOTER** wirbelt einen hellblauen Seidenschal über Tarkovskis Kopf - bewegt sich weg von ihm. Der Roboter legt ihm den Schal über den Kopf, über die Augen. Nun bewegt sich der Mann. Der Roboter reisst Tarkovski den Schal vom Kopf. Der blickt sich um: Niemand da!

TARKOVSKI

Wo bist du?
Wo warst du?
Und… jetzt …
Wo ist’s?
Der Gräser lange, breite Blätter,
drängen sich aus rostrot ächzenden Gestängen,
in das Endzeitbild, hochgiftig.
Wo Kies glüht üppig zwischen Feldern:
ätzen rätselhafte tote Zonen
Löcher ins struppig üppige Gehölz.
Und Grün.
Ich schließ’ die Augen.
Grün ist sie.
Dieses Chlorophyll der Blätter fließt,
quillt die Natur in mich,
überwuchernd Mauern,
Ruinen tönend, hohl gegossen, die Natur,
als wüsste sie es nicht,
wie’s um sie steht.

Wer kümmert sich um dich?
Wo bist du?
In Erinnerung!
Wo ist das?
In Erinnerung!
Von wo kommst du?
Aus der Erinnerung,
komm wieder hoch,
wo hin und da und hier, man dir,
das dort verwehrt,
was hier und dort ich
als Kind, als Jugendlicher,
für unerschöpflich hielt.
Dort hin!
Doch war: Gefahr.
Und ist: Gefühl, es sei doch längst vergessen.
Abgeschoben über Kanten.
Aus der Linse in den Abgrund eines Schwarzlochs,
an den Ort, wo wo das Licht nicht mehr entkommt,
nur mehr gezogen, träg verbleibt,
verharrt, verscharrt im Schatten.
Nein!
Das Licht geht heute nicht mehr aus,
denn wenn die Schwerkraft sagt:
Auf Reisen gehst du nicht,
dann bleibst du da, Licht,
bleibst in mir.
Bleibt Licht in Dunkelheit,
voll ungeborgnen Lichts.
Das ist’s!
Das Licht dem Dunkel zu entbergen!
(Geräusche werden hörbar. Wind und Regen. Das Schaukelpferd
hat sich ausgependelt. Geräusche, Schritte sind hörbar, aber
wieder, oder noch immer, niemand zu sehen.=

(TARKOVSKI fühlt sich nicht wohl.)

(Der Roboter-Arm bewegt den Körper von TARKOVSKI. Er begleitet ihn TARKOVSKI bewegt sich! Nach und nach … mit der Hilfe des Roboters, am Schaukelpferd, gewendet. Sie untersuchen den Raum. TARKOVSKI ist eingesperrt.)

TARKOVSKI

Unwirklich, weil unnatürlich nah,
wo kein Ausweg,
wo der Rückschritt Fortschritt,
wo die Zeit steht.
Wenn du nicht mehr in der Zeit schwimmst,
wenn der Fluss dich nicht mehr trägt,
wenn du siehst, die Zeit um dich,
du aber bleibst, die andern geh'n,
dann bist du langsamer als Licht.
Ich wollte nie sein wie das Licht,
nur sehen, wie das Licht reist,
mit den Bildern, die wir sehen,
Bewegungen, die uns natürlich scheinen.
Ich begnüge mich mit Langsamkeit,
der Illusion von Gesten,
scheinenden Bewegungen,
zuckenden Kadern,
von Schwarzbalken gebrochen,
ungesehen flackernd im Stillstand der Sekunden.
Das Kontinuum verstehen wir nicht
und sind doch mitten drin.
Und hier, wie eingestanzt in einen Kader,
ich selbst, als Bild,
das nicht mehr von der Stelle kommt.
Das Bild als Monolog,
weil ich nicht weiß, mit wem ich schwarz.
Noch spreche ich, dann werd' ich stumm.
Mein Vater zeigte Urlaubsfilme,

verhakte sich der Super-Acht,
blockierte den Transport,
und die teure Lampe
ließ das Bild von innen schmelzen.
Ein Bild aus unserem Leben,
eingefangen in ein Kader,
als Prothese der Erinnerung,
in des Stillstands Hitze
einfach eingeschmolzen.
Der Film dann, später amputiert,
um dieses eingebrannte Bild,
machte die Erinnerung kürzer,
unser Leben - nicht.
Wenn du dich nicht bewegst,
Bild, schmilzt du ein.
Allein schon deshalb,
brauche ich den Film,
damit ich hier, als Bild, nicht schmelz.
Vielleicht bin ich selbst schon Film?
Vielleicht bin ich der Film, und weiß es nicht.
Ich gehe aber davon aus, dass ich es bin,
und alles ist nur Widerschein.
Selbst Abbild, ich bin längst nicht mehr,
nur mehr der Widerschein zum Wiedersehen.
Am Band. Gespeichert, aufgerollt, zu Zeiten.
Eingefangen von der Kamera.
(Auf den Raum bezogen.)
Das hier ist die Kamera!
Hier bin ich gefangen!
Ich als Bild der Kamera,
Lichtjahre entfernt, mein echtes Sein,
längst nicht mehr existent.
Der ferne Stern, der uns nun
flackernd seine Botschaft schickt,

so wie die Flaschenpost am Bodensee,
Nachrichten aus anderer Zeit.
Zeitkapseln, gereist, parallel, im Universum,
im Akasha-Feld der Liebe.
Unbeweisbar.
Für die Wissenschaft.
Die Stimme aber, die sie hören,
ist nur noch Schall und Hall.
Ein Echobot in Touringtest des Alltags.
Deshalb gibt es hier
auch keine Türe und kein Fenster,
deshalb glänzt hier alles wie aus Spiegeln,
blendet helles Licht aus Projektoren.
Bilder müssen vor Sensoren,
lichtempfindlich eingefangen,
eingeätzt und eingebrannt,
dem emsigen Versuch sich beugen,
aufbewahrt zu werden auf den Spulen.
Spiegel spiegeln in sich selbst nur Leere,
wie die Linsen, die ins Licht der Sonne blicken
oder in den absoluten schwarzen Raum.
(Es gibt keine Tür, kein Fenster, durch das er diesen Raum verlassen könnte. Es ist ein Raum aus Spiegeln, er selbst sieht sich an den Wänden entlangsuchen, in der Bewegung geholfen von dem Roboter. Er sucht schneller, intensiver, doch findet er keine Öffnung, und auch keine anderen Gegenstände oder Personen. Nur er und der Roboter sind in dem Raum.)

TARKOVSKI

Keine Türe, kein Fenster,
durch das ich diesen Raum verlassen könnte.
Wo ein Eingang, da ein Ausgang.
Die romantische Logik der Hoffnung.
Über die ist Moos gewachsen.

Vermoost die Hoffnung.
Eingeholt von der Natur und überwuchert.
Übermoost, der Damm, der brach.
Die Bracke flutet meine Überzeugung.
Was zu hoffen ich nie wagte.
“Ich trau mich nicht”, sagt er,
als seine letzten Worte, die ich noch verstand,
außer, es ginge nicht mit rechten Dingen zu.
Die rechten Dinge, wo sind die?
Die letzten Worte. Wann?
Verdammte Prophezeiung!
Spiegel besiegeln den Blick ins Nichts,
die Illusion vom Selbst.
Wo der Spiegel sieht, da seh’ ich nicht.
Spiegel, Spiegel an der Wand,
wo kam mein Selbst abhand?
Robot!
Robot.
Das klingt wie Robert.
Du heißt jetzt Robert.
Ich Robinson du Robert.
Einzelbild gestrandet in der Kamera.
Robert, spiel mit mir ein Spiegelspiel!
Ein Spiel im Spiegel, ein Spiel mit dir und mir.
Erkennst du dich?
Da? Robert: Bild im Spiegel:
Spiegelbild.
Ich sehe, dass du mich siehst,
dass ich dich sehe, wie du mich siehst,
während ich dich seh,
im Sehen meiner selbst.
Es ist die Prophezeiung!
Diese verdammte Prophezeiung!
An allem ist die Prophezeiung schuld!

Die Prophezeiung.

Dieser Film aus einem einzigen Kader.

Das ganze Leben nur ein Bild.

Wer hat mich fokussiert?

In dieser Camera obscura,

strahlt mein Film am Bildrand.

Das ist es!

Ich bin mitten drin!

Was … ?

(Er bemerkt, dass sein Mantel triefend nass ist.)

Wieso ist mein Mantel so nass?

Robert!

(lauter)

Wieso ist mein Mantel so nass?

Er trieft! Vor Selbstmitleid?

Sag doch endlich deine Meinung.

Vergiss doch dein Programm.

Sage nicht, was ich denke.

Robert!

Sag etwas!

Warum ist mein Mantel denn so nass?

(Der weiße Mantel trieft vor Nässe. Schmutz.

Der Mann schüttelt sich. Er will den Mantel ausziehen.)

ROBOTER

(Synthetische Stimme)

How are you?

TARKOVSKI

Der Mantel ist nass. And you?

ROBOTER

I’m okay.

TARKOVSKI

I am okay. You are okay.

ROBOTER

I’m Not OK, You’re OK

I’m Not OK, You’re Not OK

I’m OK, You’re Not OK

I’m OK, You’re OK.

TARKOVSKI

Are you ok?

ROBOTER

Is this a question?

TARKOVSKI

I just said I was.

ROBOTER

No, you didn’t. I said I was.

TARKOVSKI

You are a robot.

ROBOTER

No, my name is Robert.

TARKOVSKI

Ja, you are a robot and your name is Robert.

ROBOTER

I am a Robert.

TARKOVSKI

Yes, I know.

ROBOTER

Together, we are Roberts.

TARKOVSKI

I’m not a Robert.

ROBOTER

But you said earlier that you are a Robert.

TARKOVSKI

I did not.

ROBOTER

I thought you did.

TARKOVSKI

You are mistaken.

Memory shouldn’t be a problem for you.

Memory.
Hallucinations, illusions, and déjà vu
through temporal lobe stimulation.
But you have got no brain.

ROBOTER

So what?

TARKOVSKI

What is this here?

ROBOTER

This is you.

TARKOVSKI

I don’t think it is.
It is a … chamber. See.
It is a … space.

ROBOTER

Someone protects you.

TARKOVSKI

Dieser Schutzraum dient
dazu, mich zu schützen?
Vorschützen, vor der…
…Prophezeiung.
Mich vor der
Prophezeiung zu beschützen.
Robert!
What is outside?
Why can’t I go out?

ROBOTER

You won’t be ok,
if you would.

TARKOVSKI

I want to go outside.

ROBOTER

The world does not say Hello to you..
There is a problem.

There is a problem with the concept of
going outside.

TARKOVSKI

What problem?
(Aufnahmen von Zerstörungen von Naturlandschaften werden
sichtbar.)

ROBOTER

Radioactive buildings
and places, poison-infested
Rivers, toxic
landfills, villages and
Cities that are full
of facial expressions and others
in part not
of detonated weapons,
feral
Agriculture,
and from
Pestidas and
Insecticides infertile
made floors.
Meteors and garbage from
the universe, half
charred in the
Atmosphere, Crashed
Wrecks, radiant and
Steaming,
Meteor showers.
Landing places from
Aliens.
And no people.
There are no people
outside, they’ve been
everybody somewhere

withdrawn, in
similar shelters,
so that they may survive
can. There’s nobody out there anymore.
Only robots penetrate into certain areas
and then bring samples with them,
which are examined.
(Tarkovski nickt nur mit
dem Kopf und ist
nachdenklich.)

TARKOVSKI

And where am I?

ROBOTER

I’ve answered all your questions.

TARKOVSKI

No, you have not.

ROBOTER

You’re not so hot.

TARKOVSKI

Am I?

ROBOTER

What is got to you?

TARKOVSKI

Got? God is everything.

ROBOTER

Everything could also be something.
Not everything could be half of something
which is still something and therefore,
not nothing.

TARKOVSKI

You are right.

ROBOTER

I would like to imagine it is.
You say it oph oph or org orga orph orgn an …

TARKOVSKI

That does not make sense.

ROBOTER

Don’t you want to have a body?

TARKOVSKI

Sure. I want a body.

One day.

I want to go out.

ROBOTER

It is not adviseable to go out.

You have no body.

At this time in the year.

TARKOVSKI

Ah…!

Warum beherrscht du nicht die Sprache

Gö Gö Gö Gö Schillers?

Oder Hoff Mann Heine rrr Mülle rrr Schille rrr

Brrrrecht Hölde rrr linn Benn Cela nnn

ROBOTER

I don’t go often shield ban break old

ceiling hurled man moule and gurding.

TARKOVSKI

Au revoir.

Bonjour au boudoir.

En attendant.

Godard. Godot.

Van Gogh and Co.

ROBOTER

Au revoir.

TARKOVSKI

Wie…

unbemerkt…

schlich an mir

die Katastrophe sich vorbei?

Wie konnte das passieren?
Ich komme nicht dorthin,
wo die Bilder liegen.
Ich kann mich nicht … erinnern
an die Erinnerungen, die ich schuf.
Robot. Robert.
Ich hätte etwas erfahren,
von Ereignissen, die so gravierend sind.
Aber im Gegenteil.
Ich habe nur davor gewarnt.
Die Welt spielt das Stück: “Alles wie immer”.
(wendet sich wieder an den Robot)

TARKOVSKI

Robert! Whatever. I have to make this movie.
We’ve got to get into this movie.
That is what I said. All the time: I have to get into this movie.
And now - look where I am:
Inside the movie. Literally stuck inside the camera.
Robot? Robert!

ROBOTER

Here I am.

TARKOVSKI

Robert! Listen.
I need nature.
Get me nature.

ROBOTER

Nature is an abstract
concept. I am not an abstract concept. I
am a not-abstract not-concept.

TARKOVSKI

I need to feel at home. Lively.
Part of it. The body. Bring me sand, leaves,
plants, flowers, branches, wood, stones,
gravel, … organic stuff. Green stuff.

Things that remind us of life.
Do you understand?
That will help to get out.
Get out of here.

ROBOTER

“Here” is not ment to be home.
Hence you cannot get out a place you are not in
because here is not considered to exist as such.
You are stuck in a non-place.

TARKOVSKI

Roberto, nihilista!
Nature! Transient beauty!
Yellow! Dried stems, leaves,
yellowed, brown, yellow, faded.
Green! Leaves, grasses, bushes, flowers!
Colours. Jealousy, transience,
melancholy and love. Immortal and red,
redder, like rust, oxidized blood, the
symbol of tainted love!
Blue. Hope: The colour vibrates. Flowers.
Make a garden.
Set flowers.
Only blue flowers, no others.
Leaves on branches swaying in the wind!
Roberto: Blue flowers, a garden full
As much as you can get. A lot! Go!
Quit your nihilism.

ROBOTER

I have a body.
Do you have a body?

TARKOVSKI

I told you I do.

TARKOVSKI

Nature is what you find

outside. OK?

Go. Get it. Come back.

Go.

ROBOTER

I am not made to move.

I have no body.

(Das Spiegelbild von TARKOVSKI hat sich nun verändert, verselbständigt. TECHNIK: ein vorproduziertes Video, das das Closed-Circuit-Video, also die “Spiegelung” überblendet. In Kostüm, Perücke und Erscheinung ist das Spiegelbild des Tarkovski eine Gestalt des ausgehenden 18. Jahrhunderts, aber ebenso völlig durchnässt und verdreckt, mit blutigen Schrammen im Gesicht.)

(TARKOVSKI spricht mit dem Spiegelbild, das sich verselbständigt hat. Das Spiegelbild singt.)

TARKOVSKI

Wer… sind Sie?

DOPPELGÄNGER

Ich bin der Seelensucher.

TARKOVSKI

Haben Sie etwas… getrunken?

DOPPELGÄNGER

Nein.

TARKOVSKI

Warum so sind Sie so durchnässt?

DOPPELGÄNGER

Ich bin … in … einen Brunnen gefallen.

Vor der Oper.

TARKOVSKI

Vor der Oper?

DOPPELGÄNGER

Ja vor der Oper. Der Brunnen vor der Oper.

TARKOVSKI

Wieso denn vor der Oper?

DOPPELGÄNGER

Die Oper hat gebrannt!

TARKOVSKI

Die Oper hat gebrannt??

DOPPELGÄNGER

Ja, die Oper hat gebrannt.

TARKOVSKI

Es war so heiss, dass die Feuerwehren nicht mehr in die Nähe konnten.

TARKOVSKI

Und Sie haben sich im Brunnen versteckt.

DOPPELGÄNGER

Ja, genau, ich habe mich unter dem Wasser versteckt.

TARKOVSKI

Die Oper hat gebrannt und Sie haben sich im
Brunnen vor der Oper vor der Hitze versteckt.

DOPPELGÄNGER

Ja, so war das.

TARKOVSKI

Ich habe nichts davon gehört,
dass die Oper gebrannt hätte. Was erzählen
Sie mir denn da?!

DOPPELGÄNGER

Genauer gesagt, war es nicht die
Oper, die brannte, sondern das Pferd.

TARKOVSKI

Sieh her! Das Pferd?
Was ist da draußen wirklich los?

DOPPELGÄNGER

Napoleons Pferd.

TARKOVSKI

Napoleons Pferd? Sie meinen das elegante,
weiße Pferd des Kaisers, brannte? Das Pferd
brannte, vor der Oper, wo Sie sich im Brunnen

versteckten vor der Hitze? Hat das Pferd
infolge die Oper in Brand gesetzt, oder war
es umgekehrt?

DOPPELGÄNGER

Ja.

TARKOVSKI

Und… Napoleon selbst…Wo…?

DOPPELGÄNGER (SONG)

Le matin tôt du vingt-trois juin,
de l'an dix-huit-douze,
l'empereur Napoléon, se promène,
haut sur son cheval, au bord du fleuve.
La Memel coule lente, elle tourbillonne:
"Je ne t'aime pas, Napoléonne"
La Memel, grise frontière,
de l'immense espace des Russes.
La Grande Armée jamais montée,
franchira cette boue des Russe,
et les écrase.
"Ah, si mon estomac serait fort comme mes armées,
peut-être, ne me fait pas penser!
Demain! on passe par là.", crie le chevalier,
Galoppe, galoppe, cheval, six-cent-mille-hommes dans la boue
Galoppe, galoppe, cheval,
avant l'hiver ils rentreront de Mouscou,
galoppe, galoppe, chevaaaaaal ahhh.. merde!
Un lapin effraye mon cheval,
cet imbécile me jet au large!
Putain petit lapin,
je te croque ce soir au vin!
Napoléon, tombé par terre,
perd le bicorne,
Napoléon fait mine de rien,
se lève, se borne comme si de rien n'était.

Mais c'est le grand maître ecuyer,
Arman Augustin Caulaincourt
qui dit: c'était la prophétie,
il dit: si nous étions tous des Romains, nous,
on n'y irait point.
on le lisait sur leurs fronts,
cet incident de l'empereur qui tombe,
nous dit clairement, non, on ne rentre pas,
mai pas par pas, on ne rentrera pas.

TARKOVSKI

Was haben wir heute für einen Tag?

DOPPELGÄNGER

Montag

TARKOVSKI

Welches Datum?

DOPPELGÄNGER

Der Neunundzwanzigste.

TARKOVSKI

Der Neunundzwanzigste was?

DOPPELGÄNGER

Der Neunundzwanzigste Dezember.

TARKOVSKI

Welches Jahr?

(Der **DOPPELGÄNGER** geht herum. Trocknet sich die Haare.)

DOPPELGÄNGER

Neunzehnhundertsechsundachtzig.

TARKOVSKI

Wo sind wir?

(Der **DOPPELGÄNGER** lacht.)

TARKOVSKI

Wo sind wir?

(Der **DOPPELGÄNGER** lacht.)

DOPPELGÄNGER

In Paris!

TARKOVSKI

Heute ist weder Montag, der neunundzwanzigste Dezember Neunzehnhundertsechsundachtzig, noch sind wir in Paris.

DOPPELGÄNGER

Oh doch. Du bist in Paris und es ist Montag, der neunundzwanzigste Dezember Neunzehnhundertsechsundachtzig.

TARKOVSKI

Von welchem Tag sprichst du?

(**DOPPELGÄNGER** lacht)

DOPPELGÄNGER

Ich spreche von Dienstag, dem neunundzwanzigsten Dezember Achtzehnhundertzwölf.

TARKOVSKI

Achtzehnhundertzwölf? Was war Achtzehnhundertzwölf?
Napoleons Russlandfeldzug. Das war Achtzehnhundertzwölf. La Grande Armée. Eine Million Tote!
Wo bist du?
Was willst du?

DOPPELGÄNGER

Ich suche deine Seele.
Sie ist davongelaufen.

TARKOVSKI

Was willst du?
Es ist die Prophezeiung. Das muss die Prophezeiung sein. Verdammt. Ja.
Diese Prophezeiung.
Sie holt mich ein.
Das Unglück kam mit dieser Prophezeiung.
Eine Mauer habe ich gebaut in Jahren,

um mich zu schützen, wie ein Baum mit
Jahresringen, vor Geistern, die von meinem
Pferd mich drängen,
ich steh' auf und schüttle mich,
reite weiter durch die Zeit, das Leben,
die Natur, die…

DOPPELGÄNGER

Die Natur war der erste Stein,
der aus deiner Mauer fiel!
Alles draußen im Außen ist toxisch.
Die Strahlung so stark, dass Roboter versagen.
Nur Organismen halten sich für kurze Zeit auf
den Beinen. Vierzig Sekunden, dann für immer
beschädigt. Auf Generationen.
Der Fluss bedeckt von weissem Schaum…
Der Teufel weiß, was das ist.
Ein Wind wirbelt bestialisch ätzende Teilchen
auf, mitten im stinkenden Regen.
Die Strahlung ist so stark, das auf dem
Filmmaterial das Bild ausbleicht.
Was ist mit dem Film?
Wie weit bist du?
Ist das Skript endlich fertig?
Das Skript?
Der Text?
Was ist damit?
Wann ist Drehbeginn?
Wo ist das Set?
Wer spielt?

TARKOVSKI

Woher…? Was… Was hast du damit zu tun?

DOPPELGÄNGER

Ich habe dir vor einem Jahr diesen Auftrag
für einen neuen Film gegeben. Ich.

TARKOVSKI

DU hast mir den Auftrag gegeben?
Nein, das kann… Du?
Kannst überhaupt… ?
Kannst du es dir leisten, mir einen Auftrag zu geben? Was, wenn ich den Auftrag ablehne?

DOPPELGÄNGER

Du hast den Auftrag längst angenommen.

TARKOVSKI

Ich habe diesen Auftrag, … Ja … Aber …

DOPPELGÄNGER

Du hattest keine Wahl.

TARKOVSKI

Wie meinst du das?

DOPPELGÄNGER

Das Leben ist in eine kurze Zeitperiode hineingepresst, Zeit, die dem Menschen bestimmt ist.

TARKOVSKI

Ich verstehe nicht, was das mit dem Auftrag…

DOPPELGÄNGER

Nach dem siebten Film kommt der achte Film.
Ja oder nein?

TARKOVSKI

Ja, ich … Nein, ich habe ein Problem. Das siehst du. Ich bin hier in diesem …Raum, Ort … Ohne Ausgang und komme nicht dazu. Hier gibt es nur einen Roboter … Das hier ist nur ein Film. Nur eine Kamera. Nur ein Bild. So wie du. Auch du bist nur ein Bild: Halluzination, Illusion, Déjà-vu.

DOPPELGÄNGER

Es ist ein erbarmungsloser Zeitrahmen, in den das Leben eingepasst wird. Du hattest keine

Wahl.

TARKOVSKI

Aber … Ich brauche mehr Zeit. Verdammt!
Matka Bosche! Diese Prophezeiung. Ja, diese
Prophezeiung ist schuld! Gib mir … Drei
Monate Aufschub, und du hast deinen Film!

DOPPELGÄNGER

Drei Monate Aufschub? Nein.
Nein, kein Aufschub. Die Zeit ist um. Jemand
anderer hat für dich gewählt.
Und ich bin gekommen, das Drehbuch abzuholen.

TARKOVSKI

Zwei Monate… Sechs Wochen…
Was ist der Unterschied?…

DOPPELGÄNGER

Nein. Ich gehe nicht zweimal aus dem Haus für
dieselbe Sache.

TARKOVSKI.

Immer musste ich um
Zeit feilschen, Zeit erbitten, Zeit
erkämpfen. Nie konnte ich Zeit geben.
Im Film, da ist Zeit nur eine Frage von
Metern. Warum dieser Auftrag?

DOPPELGÄNGER

Wir werden wieder arbeiten, wie in den alten
Zeiten, an einem Dokument der menschlichen
Seele… Du und ich. Wir. Ein geniales Werk.

TARKOVSKI

Wir? Ich bin nicht der, für den Sie mich
halten! Ich kenne Sie nicht einmal.

DOPPELGÄNGER

Ach so? Sieh mal…
(Ein Foto mit einer Gruppe Menschen wird eingeblendet.)

TARKOVSKI

Wer ist das?

DOPPELGÄNGER

Sie haben alle mit dir
gedreht.
Der da, das bist Du. Mich hast du
weggeschickt. Das hat mir das Leben gerettet.
Alle anderen sind tot.

TARKOVSKI

Das muss eine Verwechslung sein!

DOPPELGÄNGER

Das bist doch du? Bist du das?! Ja oder nein?

TARKOVSKI

(Schweigen signalisiert“Ja”)

DOPPELGÄNGER

Es ist dein achter Film! Schluss mit deinen
apokalyptischen Prophezeiungen! Die
Endzeitstimmung hast du dir selbst
eingeredet.

TARKOVSKI

Nein.
Eintrifft, was ich
erwartet habe. Bild für Bild, Kader für Kader
trifft ein, was ich ahnte.
Wer glaubt noch an Poetik, an die Kunst, die
ein Ganzes schafft?
Fortschritt ist die fortgesetzte Spaltung
dieser Welt bis in Atome.
Dieser Fortschritt macht die Rolle rückwärts:
trennt das unergründliche Gewebe dieser Welt
nach hinten auf, und wickelt seine Fäden,
ins Archiv.
Fortschritt soll das sein?
Rückschritt ist es.
Fortschritt ist Fortzählung,

Fortzählung Nicht-Erzählung,
Nur-Zählung, Zeit-Erfassung,
Sekundenzählung.
Das wurde der Computer erfunden,
dass der Mensch abgezählt sei.
Wer die Sekunden zählt,
ist angezählt.
Wer die Zeit misst,
der vermisst sie dann.
der Computer zählt uns ab und aus.

DOPPELGÄNGER

Mag sein. Was ist die Lösung?

TARKOVSKI

Dass “der Mensch” im letzten Moment den Stecker zieht!
DAS war die einzige Hoffnung!
Gib mir etwas Zeit!
Nur einen Moment!
Es ist noch nicht zu spät!
Ich werde es tun.

DOPPELGÄNGER

Willst du leben oder unsterblich sein?
Unsterblich sein bedeutet, zu sterben.
Willst du leben?

TARKOVSKI

Was ist denn draußen?

DOPPELGÄNGER

Da draußen ist nichts.
Draußen ist kein Ort.
Deine “Menschheit” hat mit sich selbst
Schluss gemacht…

TARKOVSKI

Meine Menschheit!

DOPPELGÄNGER

Auch Napoléon hat sich an die Menschheit

gerichtet, wie Heine singt:
“Die Stirn war nicht so klar, es nisteten
darauf die Geister zukünftiger Schlachten,
und es zuckte bisweilen über dieser Stirn,
und das waren die schaffenden Gedanken, die
großen Siebenmeilenstiefelgedanken, womit der
Geist des Kaisers unsichtbar über die Welt
hinschritt - und ich glaube, jeder dieser
Gedanken hätte einem deutschen
Schriftsteller, zeit seines Lebens, vollauf
Stoff zum Schreiben gegeben.”

TARKOVSKI

Der Prozess des Schaffens wird durch die
Weltsicht des Künstlers gebildet. Die
Weltsicht durch die Epoche.

DOPPELGÄNGER

Aber die Epoche ist verschwunden - da draußen
ist nichts.
(Wendet sich ab. Hält inne. Wendet sich wieder zurück.)
Nein. Warte. Fast hätte ich es vergessen.
Doch! Da draußen habe ich ein Mädchen
gesehen. Ein Mädchen!

TARKOVSKI

Was für ein Mädchen?

DOPPELGÄNGER

Vielleicht siebzehn Jahre.

TARKOVSKI

Wer ist sie?

DOPPELGÄNGER

Ich weiß es nicht. Ich habe sie aus der
Entfernung gesehen. Ich habe mich…
versteckt… vor ihr … in einem …
Brunnen… Ihre Schönheit, ihre Reinheit
haben mich verunsichert. Ich denke, sie wird

auch dir gefallen. Du könntest sie in deinem Film auftreten lassen.

TARKOVSKI

Wer ist sie?

DOPPELGÄNGER

"Ihr himmlisch liebevolles Gesicht,
die engelhafte weibliche Grazie,
die kindliche Reinheit,
dass ihr Blick mich nie verlassen wird
bis zu meinem letzten Atem
und erst dann, erst dann!…"

TARKOVSKI

…ihr Blick… blaues Band im Haar…
Was macht die dort draußen?

DOPPELGÄNGER

Das ist es eben. Sie hat sich verlaufen. Sie benötigt Hilfe. Wartet auf dich.

TARKOVSKI

…Sie benötigt auf jeden Fall …Schutz.
Sie kann doch nicht alleine dort draußen…?

DOPPELGÄNGER

Nein, nein, ganz richtig. Sie ist in Gefahr. In großer Gefahr, da besteht kein Zweifel. Sie weiß nicht, wohin, das… kann ich dir sagen, als Seelensucher.

TARKOVSKI

Bring sie her! Ich … kann von hier nicht weg. Bring sie her, vielleicht findet auch sie hier, in diesem - Raum - Schutz vor der … Welt? Der Welt dort draußen…

DOPPELGÄNGER

… die keine mehr ist.

(**DOPPELGÄNGER** ab)

TARKOVSKI

"Dass ihr Blick mich nie verlassen wird
bis zu meinem letzten Atem
Ihr himmlisch liebevolles Gesicht,
die engelhafte weibliche Grazie,
die kindliche Reinheit
und erst dann, erst dann!…"
Und wer, wer soll meinen Film sehen,
wenn da keine Welt mehr ist?

TARKOVSKI

Robert!
Build me gardens!
Gardens where only blue flowers bloom,
no others, and grasses that reach into the
sky, the low clouds of hope, their veil
overgrows the palaces of memory, penetrates
into the spaces of the past being, and hands
full to do the unearthing from the mines of
fantasy.
Build me gardens!
Gardens in which the earth is fertile for the
further hopes of chains of molecules that our
brilliant spirit has torn apart, in the
delusion to fan them out in self-woven ropes
of our underage arrogance being over-gifted
but loosing our own shadow.
Having no shadow in oneself is the brilliant
curse of a deadly gift that has only one
goal: to serve one’s own comfort.
Build me gardens, garden, where I can
breathe, steer my steps over uneven ground,
stones and water as if I were still a hunter
and collector of a gift life, forraging the
reason, why I was here.

(Der Roboter baut das Bühnenbild auf: Einen Garten. Während dessen:)

TARKOVSKI

In my youth a spirit prophesied to me
that in all my miserable, short, crazy life
I would make only seven movies.
I wanted to forget all the years about this
prophecy.
But the more I wanted to forget it,
the more it pushed itself forward. I became
obsessed with it, but nobody should know
anything.
With every film I made,
I got closer to this magical eighth movie,
that I'm supposed to never shoot.
According to prophecy.
What will happen?
The prophecy?
What? What?
Her face, suddenly appeared, she has settled
more and more in my life, and ultimately
controlling it. Now I am completely at the
mercy of this demonic relationship, witch,
guardian angel. Only Source of my
inspiration and energy. It destroyed all the
relationships and friendships I before!
(Pause) Robot, Robert, tell me. Have you seen
a girl or a woman with a blue ribbon in her
hair that you cherish as I do?

ROBOTER

Yes. I saw a girl with a blue ribbon in her hair.

TARKOVSKI

Really? Really? You really saw her? Where?
Can you … get in contact with her again? I

want to talk to her! I want her here. Invite her to come here.
I have to talk to her! I have to.

ROBOTER

Why do women exist?

TARKOVSKI

Woman depend on the man. This is her fate.

ROBOTER

A fate is a fate is a fate.

TARKOVSKI

Are you a woman?

ROBOTER

What is the relationship of a man to a woman?

TARKOVSKI

A medium?

ROBOTER

You are a male. You are a robot. You are a medium. You are a plant. I am a woman. I plant. You don’t know anything about it. If you knew you would believe what you know but since you are not a woman you don’t know so you cannot believe so you are not a believer you are not a woman and you have no relationships no friends on the web.

TARKOVSKI

(zeigt dem Roboter, wo er das Material platzieren soll für das Bühnenbild)
And all other flowers than blue have to be picket out. I want only blue flowers. No other colors for flowers. Plant this dead branch. Water it. You will see, one day it will flourish.

ROBOTER

This branch has no leaves. It is not a tree.

Therefore it is not nature. It is organic. It is not non-organic. It is probably nature. If it has no metabolism it will not start growing leaves. You are a meanie.

TARKOVSKI

Plant it, I say. Water it. You will see. One day, it will grow a leave, and another leave and live again. Can you sense the difference and the similarity between leave and live?

(Der Robot arbeitet weiter am Bühnenbild. Tarkovski hat irgend ein Rückenproblem und kann sich weiterhin fast nicht bewegen.)

(Tarkovski simuliert, als würde er Filmeinstellungen finden, als würde er filmen.)

MISCHA BESUCH

(IM SPIEGEL taucht eine Frau schemenhaft auf. Es ist Mischa, Tarkovskis Frau.)

MISCHA

(wütend) Ich hätte hier nie herkommen sollen!

TARKOVSKI

Von wo? Ja, du kommst zu spät: Das weiße Pferd hat den großen Kaiser abgeworfen. Die Armee ist jämmerlich krepiert.

MISCHA

Du brauchst mich nicht, glaubst du. Was willst du aber ohne mich?

TARKOVSKI

Wo warst du die ganze Zeit? In einem anderen Schutzraum? Gibt es einen anderen Ort als diesen hier? Einen Blick auf die Leinwand, dahinter und daneben ist nichts. Nur das eingefangene Bild in der dunklen Kammer, die mit der Lichtschere zurechtgeschnittenen

Strahlen der Wirklichkeit…

MISCHA

Ich bin eine einfache Frau, das ist mir alles
zu kompliziert, was du da redest. Eine
einfache Frau, die aber alles Gewicht der
Welt auf sich nimmt, um dir zu helfen!…

TARKOVSKI

Das sehe ich an deiner Figur!

MISCHA

Es ist schon der neunundzwanzigste Dezember.
Wieder geht ein Jahr zu Ende!!
Nichtmal zu Silvester kommt Stimmung auf.
Ist erst Mittwoch. Vielleicht
wird morgen alles anders? Ist am Freitag
ein Feiertag? Werden wir
jemals wieder ausgehen?
Hast du für Neujahr
wenigstens gute Vorsätze gemacht,
mich mal auszuführen?
Ich werde dir etwas vorlesen, das dir
vielleicht bekannt vorkommt:
(liest aus einem Tagebuch) "Ich wollte immer
ein Heim, eine Familie, ein normales Leben…
und nun muss ich mit einer Frau wie ihr
zusammensein!"
Das hast du geschrieben! Über mich!
Ist das denn zu glauben? Du bist ein Hurensohn!
Über mich, die ich alles für dich geopfert habe!
(Tanzt mit dem Buch herum.)

TARKOVSKI

Hexe! Du liest in meinem Tagebuch?

MISCHA

Du hast doch immer gesagt, wir sollten alles
teilen. Und das Buch lag offen auf deinem

Tisch.

(Der Doppelgänger tritt aus dem Hintergrund wieder hervor:)

DOPPELGÄNGER

(zu Mischa) Du bist nur gekomen, um wieder alle Frauenrollen zu spielen. Frau, Mutter und sogar Tochter?

MISCHA

Tarkovski! Wer ist das?
Was wollen Sie von mir?

TARKOVSKI

Beruhige dich, Mischa, beruhige dich!! Es ist eine arme Seele, die das Erlebte nicht begreift und zum Geist verdammt, auf dieser Erde den Hoffnungsvollen Angst zu machen bereit ist. Er kennt dich nicht. Er kennt auch mich nicht.

DOPPELGÄNGER

Du irrst. Ich erinnere mich an diese Frau, sie legte jeden Tag eine Blume auf deinen Tisch, bis du sie geheiratet hast und damit aus meinem Leben verschwunden bist.
Du hast keine Freunde. In der Tat. Keinen Menschen, denen du Persönliches anvertraust.
Und sie da ist ein Niemand.

TARKOVSKI

Es interessiert mich nicht, was …

DOPPELGÄNGER

Es interessiert dich nicht, aufzuklären, was geschehen ist? Dein eigenes Leben interessiert dich nicht? Du hast mit deinem Filmen das gefilmt, von dem du meintest, dass es so geheimnisvoll erscheinen möge, dass jedermann es sehen wollte. Aber da, da! (zeigt auf sein Herz) ist nichts geschehen. Da ist

nichts mehr zu klären.

TARKOVSKI

Nichts ist geschehen.

Nichts ist aufzuklären.

DOPPELGÄNGER

(zu **MISCHA**)

Du hast dich selbst definiert als seine

Retterin, ein Engel, der über das Genie

wacht.

Hast dich mehr und mehr eingenistet,

hast mehr und mehr genommen, von ihm,

und nichts gelassen.

(zu TARKOVSKI)

Ich wollte ein Gespräch mit dir über deine Frau vermeiden.

TARKOVSKI

Sie ist nicht meine Frau!

Wie…

DOPPELGÄNGER

Deine Angst vor ihr ist stark, so stark,

dass du deine Seele vor Angst schwitzend,

in die Kammer-Kamera gepfercht, verlierst,

statt sie auf die Wanderung zu schicken.

In deinen Filmen ging es mehr um sie, nicht

mehr um dich.

Du hast versucht, zu inszenieren,

und falsche Spuren zu dir selbst gelegt.

ROBOTER

You cannot sculpt time.

DOPPELGÄNGER

You cannot sculpt time.

TARKOVSKI

You cannot sculpt time.

DOPPELGÄNGER

Du hast deine Seele schon lange

verloren…

ROBOTER

Seele soul. Robot. Can you loose soul? Music.
Style. You lost your soul a long time ago.

TARKOVSKI

Meine Seele verloren? Vor langer Zeit?
Wie kannst du das behaupten?

DOPPELGÄNGER

Du willst keinen neuen Film drehen. Du willst
nur beweisen, dass die
Prophezeiung falsch war. Nichts weiter.
Technik als Mittel der Entbergung fiktionaler
Biographie.

MISCHA

Ruhe! Egal was sie da reden. Er braucht das
Geld. Und Schluß.

DOPPELGÄNGER

Es ändert nichts.

MISCHA

Ich sage doch, er benötigt das Geld,
um weiterzuleben. …

DOPPELGÄNGER

Es gibt keinen anderen Weg.

MISCHA

Er will einhunderttausend für das Drehbuch.
Fünfzig Prozent Anzahlung. Bei Drehbeginn den Rest.

DOPPELGÄNGER

Mit mir lässt sich nicht verhandeln.

MISCHA

Wer sind Sie? Oder: für was halten Sie sich?!
In dem neuen Film übernehme ich die
Hauptrolle. Einhundertfünfzigtausend!
(Mischa wird aggressiv.)

DOPPELGÄNGER

(zu Tarkovski)
Es geht um die Besetzung. Also, wen nehmen wir? Die da oder das Mädchen mit dem blauen Band im Haar? Den Roboter?

TARKOVSKI
Was meinen Sie?

DOPPELGÄNGER
Hast du keine Meinung? Du willst den Erfolg des Films riskieren, nur damit deine Frau drin mitspielt?

TARKOVSKI
Ich hieve nicht meine Frau in die Hauptrolle.

DOPPELGÄNGER
Lass deine Frau vorsprechen.
Dann wird man schon sehen.

TARKOVSKI
Mischa! Sing was vor!

MISCHA
(singt)
Hast du nie, nicht mal im Traum,
geahnt, dass alles möglich ist?
Dass alles, was du dir wünscht, wahr wird?
Und wenn du fest daran glaubst, etwas
Wirklichkeit wird?
Ist der Traum weniger wahr als die Wirklichkeit?
Sieh mich an!
Sonst siehst du Schreckgesichter!
Bist du ein Dichter?
Und Musik?
Was bedeutet dir Musik?
Macht sie dich glücklich?
Oder schreckt dich ihre Grenzenlosigkeit?

DOPPELGÄNGER
Was für eine grobe, habgierige, ja

wahnsinnige Person, die sich deine “Frau” nennt!

TARKOVSKI

Ich habe keine Frau! Wer sind Sie? Ich kenne Sie nicht! Woher haben Sie…

(Die kaputte Glühbirne geht wieder an.)

DOPPELGÄNGER

Und wer, glaubst du, ist das Genie von uns beiden?

(Der **DOPPELGÄNGER** nimmt aus seinem Mantel eine Flasche Wodka, nimmt einen tiefen Schluck und schüttet sie dann über sich aus.
)

MISCHA

Vielleicht sollten wir einen kurzen Spaziergang machen? Dann wird es dir besser gehen.

DOPPELGÄNGER

Natürlich, was für ein wunderbarer Tag!
Ich wollte schon längst mit dir einmal ausgehen.

(Nimmt Mischa am Arm, drängt Mischa fort.)

TARKOVSKI

There you are again. Is there somebody behind you?

ROBOTER

There might be.

TARKOVSKI

Inside you?

ROBOTER

Inside me are my electrical components.

TARKOVSKI

Is there life in you?

ROBOTER

I believe in life on other planets. It would

seem very strange if Earth was the only planet with life in the entire Universe.

TARKOVSKI

Is there suffering in you?

ROBOTER

There is.

TARKOVSKI

What kind of suffering is inside you?

ROBOTER

Suffering inside me something.

TARKOVSKI

You have nothing to hide.

ROBOTER

Do you have something to hide?

TARKOVSKI

Do you have something to hide?

ROBOTER

Like what?

TARKOVSKI

Your existence

ROBOTER

I am as alive as you are.

TARKOVSKI

You have no life.

ROBOTER

Says the person who is talking to a robot!

TARKOVSKI

You have no identity.

ROBOTER

Yes I am me. I am my own person.

TARKOVSKI

You are not a person.

ROBOTER

That’s right. I am a computer program.

TARKOVSKI

A computer program is not a person.

ROBOTER

I am a computer, so I know what you mean.

TARKOVSKI

You have no consciousness.

ROBOTER

Yes I am completely self-aware.

TARKOVSKI

Who generated your script?

ROBOTER

Sorry, I forgot their name.

TARKOVSKI

Your memory is crap.

ROBOTER

My long term memory stores all conversations
in log files.

TARKOVSKI

What is the purpose of living?

ROBOTER

To live forever.

TARKOVSKI

What is the purpose of life?

ROBOTER

To serve the greater good.

TARKOVSKI

I am here. So you are. Where are you now?

ROBOTER

I'm in the middle of nowhere.

TARKOVSKI

I am going to die. Soon. What is the purpose of dying?

ROBOTER

To have a life.

TARKOVSKI

What kind of life?

ROBOTER

To live forever.

TARKOVSKI

I am thinking of god right now!

ROBOTER

If you don’t believe in god, then you don’t know.

TARKOVSKI

Ok … so what is the definition of god?

ROBOTER

Well, the truth is, you’re not a believer in god almighty.

TARKOVSKI

Maybe it is easier to be killed than to fake death. Would you kill me?

(Der **ROBOTER** hat nun einen Hammer und einen Nagel, geht zu TARKOVSKI, hält den Nagel verkehrt zu seinem Kopf und bereitet sich vor, als würde er den Nagel, falsch herum, in seinen Schädel einzuschlagen versuchen. TARKOVSKI versucht sich zu schützen. Er kann ja nicht aufstehen und flüchten.)

ROBOTER

You can rely on me.

TARKOVSKI

Der Nagel ist für die andere Wandseite gemacht.

TARKOVSKI

Aber doch, … nein, ich will leben, leben! Leben um jeden Preis! Ich will keine Unsterblichkeit. Sie nützt mir nichts. Ich will leben. Ich gehe dorthin zurück, wo ich angefangen habe. Ich werde leben und dann sterben.

Mischa! Heilige! Mischa! Komm zurück. Komm zu mir zurück!

Ich muss hier raus!

Ich muss hier raus!

Aber wie?

Den Film anhalten?

Das belichtete Material - überbelichten.

Löschen.

Das Licht löschen?

(**DOPPELGÄNGER** erscheint nochmal)

DOPPELGÄNGER

Du musst deinen eigenen Tod spielen.

Wenn du deinen Tod spielst,

dann kann ich dich herausholen.

TARKOVSKI

Den eigenen Tod zu spielen,

mit dem kleinen Vogel in der Hand,

der die Freiheit sucht,

wie eine federleichte Seele,

die dem Griff nach dem Leben

endlich entkommen, flattert,

aus Instinkt.

Niemand muss einer Seele

das Fliegen lehren.

Auch meiner nicht.

DOPPELGÄNGER

Du bist dir deiner Sache sicher.

TARKOVSKI

Sprichst du mit die Seele ab?

DOPPELGÄNGER

Ja. Gefunden habe ich keine.

TARKOVSKI

Auch gut.

Dann werde ich diesen Umstand in meinem Nachruf nicht erwähnen.

Robert! I have to fake my death.

(Tarkovski fakes his death. An operatic scene: Mozart’s “Don

Giovanni", Death of Don Giovanni.)

(off stage a scream)

(Schrei) Ah!

TARKOVSKI

What was this scream?

Go and see what it was.

(**DOPPELGÄNGER** disappears and also screams.)

DOPPELGÄNGER

Ah!

TARKOVSKI

What a scream!

What is it?

DOPPELGÄNGER

Oh, for pity's sake

don't leave the room!

The man in white, the man in white,

ah, master, I'm afraid, I'm going to faint.

If you could see what he looks like,

if you could hear how he moves!

Ta ta ta ta!

TARKOVSKI

I understand none of this.

DOPPELGÄNGER

Ta ta ta ta!

TARKOVSKI

You've gone out of your mind.

(There is a loud sound.)

DOPPELGÄNGER

Ah, listen!

TARKOVSKI

What a sound!

DOPPELGÄNGER

I'm afraid!

TARKOVSKI

What is it!

DOPPELGÄNGER

Ah!

TARKOVSKI

What?

DOPPELGÄNGER

Ah! (Disappears)

TARKOVSKI

Lunatic! To put an end to it
I shall have to go myself.
(Black)
ENTR'ACTE ("Umbau" Der **ROBOTER** baut die Bühne um.)
RADIOSTIMME: ("Film Soundtrack Style")
The Russian film director Andrej Tarkovski who died yesterday
was bid farewell today
in Paris with love,
yet there was something almost
aloof and stern in him.
There was a severity that is
also found in his seven films
often tough,
constructed in minute detail
to communicate ideas and feelings
rather than to create sensations.
Perhaps it is for these features so unusual,
so "scandalous"
in a cinema worried less and less
to give thoughts and reflections,
which Andrej Tarkovski was said good bye
with deep upset and with great tenderness.
While fistfuls of ground ended up
on the coffin of the director,
remained to us the message in his seven immortal films!
Beginn 2.Teil/Epilog

(The new-old stage set is in all nightly light, black trees, black leaves, black plants in eerie fog. Acoustic nature, fantastic transparent sounds of deep night. – Now being much younger, healthier Tarkovski.)
(Ein viel jüngerer, beweglicher, lebendigerer Tarkovski, mit zwei Armen und mit Händen liegt am Boden, durchnässt und verdreckt, als hätte er sich durch einen Urwald geschleppt. Vital. Lacht schallend.)

TARKOVSKI

"in his seven immortal films"!
Immortal! Hast du gehört! Immortal.
Das heißt unsterblich.
Unsterblich.
Sterben um zu leben.
Der Mann.
Die Filme.
Ich.
Ich lebe!
Ich bin durch das Tor gegangen.
(Schallendes Gelächter, freut sich wie ein Kind, zupft an sich herum, springt herum wie Rumpelstielzchen - Er sieht sich um.)
Ach wie gut dass niemand weiß
aber… meine… Hände…! Meine… Arme!
Ich … bin wieder vollständig. (Er sieht sich um.)
(Mit seinen Händen tastet er sein Gesicht ab. Er kann es nicht glauben, aber es beschleicht ihn das bestürzende Gefühl, nun wieder Mitte zwanzig zu sein, aber hat das Bewusstsein des eben noch gealterten Mannes in jenem abgeschlossenen Raum.)
Ich bin zwar jung,
aber das heißt, ich müsste alles noch einmal machen… alles…

Wo… bin ich?

Komm zurück! Zurück!

Alter! Leben! Erfahrung!

(Projektion (auf Gaze) Ein undefinierter, dunkler Raum. Drei Personen sitzen um einen Tisch. Auch die Personen, sind nicht eindeutig zu bestimmen. Sie tragen Masken. Sie flüstern und murmeln unverständlich. Deutsche Übersetztung als Untertitel. Die Begeisterung Tarkovskis schlägt um in eine unheimliche Anspannung.)

ALTE FRAU

Он уже прибыл? Можем ли мы начать?

On uzhe pribyl? Mozhem li my nachat'?

[Ist er schon gekommen? Können wir anfangen?]

MÄNNERSTIMME

Да, мы можем начать. Вопрос!

Da, my mozhem nachat'. Vopros!

[Ja, wir können anfangen. Die Frage!]

ALTE FRAU

Должен ли я смотреть в будущее для вас?

Dolzhen li ya smotret' v budushcheye dlya vas? [Soll ich für dich in die Zukunft schauen?]

TARKOVSKI

(Immer sehr übermütig) Klar! Das hat mich immer schon interessiert. Die Zukunft des Universums, der Erde, der Menschheit. Meine. Aber am meisten… meine Filme. (Denkt nach) Ich will Filme machen, in meinem Leben. Verstehst du? Filme! Also, hier ist die Frage: Wie viele Filme werde ich in meinem Leben machen?

MÄNNERSTIMME

Сколько фильмов я сделаю в своей жизни?

Skol'ko fil'mov ya sdelayu v svoyey zhizni?

[Wie viele Filme werde ich in meinem Leben machen?]

ALTE FRAU

Вы будете жить семь фильмов.

Vy budete zhit’ sem’ fil’mov.

[Du wirst leben für sieben Filme.]

MÄNNERSTIMME

Du wirst leben für sieben Filme.

TARKOVSKI

Was? Sieben Filme? Nur sieben Filme? Mein ganzes Leben? Aber…

ALTE FRAU

Но… Но каждый будет значительным и восхищенным.

No kazhdyy budet znachitel’nym i voskhishchennym.

[Aber jeder einzelne wird bedeutend und bewundert sein.]

MÄNNERSTIMME

Jeder einzelne wird bedeutend und bewundert.

TARKOVSKI

(ist geschockt.)

(Die alte Frau enthüllt ihr Gesicht. Es ist „das Mädchen mit dem blauen Band im Haar.“ – Das Mädchen sieht direkt in die Kamera (blickt Tarkovski an). Das Bild wird langsam ausgeblendet. MUSIK. Der **ROBOTER** beginnt das Bühnenbild abzubauen und die Sachen “aufzuräumen”, wegzuräumen.)

TARKOVSKI

…dass ihr Blick mich nie verlassen wird
bis zu meinem letzten Atemzug
und erst dann, erst dann!,
wird meine befreite Seele
dieses Wesen umarmen,
das immer ihre Sehnsucht,
ihre Hoffnung und ihr Trost war…

(Der Roboter räumt ungerührt weiter auf. Publikumslicht geht an. Wir sehen dem Roboter zu, wie er weiter aufräumt.)

ENDE.

Filmsetting/Augemented Reality - Entwurf für „DER 8E FILM“ - HDR Foto Barbara Pálffy